

Kolpingfamilie Willich on Tour

Ein Reisebericht von Herbert Senger

Die Fortsetzung der schon zur Tradition gewordenen Studienreisen unternahmen in der Zeit vom 23. September bis 7. Oktober 2007 20 Mitglieder der Kolpingsfamilie Willich und zwei Gäste eine Studienreise nach Andalusien.

Wir starteten am 23. September 2007 um 13,00 Uhr vom Kaiserplatz in Willich und flogen mit der Air Berlin 3226 von Düsseldorf nach Malaga in Spanien. Dort erwartete uns der Reisebus und ab ging die Fahrt nach Granada. Wir konnten an diesem Abend noch einen Blick vom linken Ufer des Genil auf die Alhambra werfen und dann ging's zum Hotel Marcia Gran Via.

Am nächsten Morgen erkundeten wir die Stadt, in der die maurische Kultur ihren Höhe- und Endpunkt erreichte. Höhepunkt ist die Besichtigung der Alhambra. Sie ist die weltweit bekannte Sehenswürdigkeit der islamische Kunst. Die auf dem bewaldeten Sabika-Hügel hoch über der Stadt gelegene Palastzeitadelle der nasridischen Herrscher von Granada ist ein weitläufiger ummauerter Komplex, wo Festungen und Bollwerke mit Palästen und Gärten abwechseln. Ein traumhaftes Ensemble, noch verschönert durch den meisterhaften Renaissancepalast Karls V. und die zauberhaften Gärten der Generalife. Danach bummelten wir durch die Gassen der Altstadt Albaicin und besichtigten die Kathedrale und die Königskapelle.

Mit einer Landschaftsfahrt durch die Sierra de Alta Coloma wurde die Reise fortgesetzt. Wir besuchten die Städte Úbeda und Baeza und sahen zahlreiche Adelshäuser, die vom mittelalterlichen Reichtum dieser Städte zeugten. Weiter ging die Fahrt durch ausgedehnte Olivenhaine bis nach Córdoba.

Córdoba ist die Stadt der drei Kulturen. Wie in keiner zweiten Stadt spürt man in Córdoba, der einstigen Hauptstadt des Omayyadenkalifats, den Einfluss der arabischen Kultur. Wir besuchten die Mezquita-Kathedrale. Als Moschee war sie die zweitgrößte der Welt. Das ursprüngliche Gebäude wurde durch drei Erweiterungen in der heutigen Grösse erstellt. Im Jahre 1236 wird Córdoba von den christlichen Truppen unter Ferdinand III. zurückerobert. Am 29. Juni 1236 wurde die gesamte Moschee als christliches Gotteshaus geweiht und 1239 zur Kathedrale ernannt. Der Bau der Kathedrale bzw. des Altarraums, mitten im Zentrum des muslimischen Tempels, begann im Jahre 1523 auf Vorschlag des Bischofs Alonso Manrique und verlief aufgrund eines starken Widerstandes nicht ohne Problematik. König Karl V. genehmigte schließlich den Bau, obwohl er, als er einige Jahre später in der Stadt Station machte und die Moschee sah, deren Existenz ihm bis dahin nicht bekannt gewesen war, sein Bedauern zeigte.

Der Besuch des archäologischen Museums und des Kunstmuseums rundeten das Besichtigungsprogramm ab. Ein Bummel durch die engen Gassen des Judenviertels leitete die Freizeit für individuelle Unternehmungen ein.

Wir verlassen Córdoba in Richtung Sevilla. Auf dem Weg nach Sevilla besuchten wir noch die Städte Ecija und Carmona, die durch ihren reichen Bestand an Baudenkmalern besondere Beachtung verdienen. Am Nachmittag erreichten wir unser Ziel und beenden diesen Tag mit einer Stadtrundfahrt durch Sevilla.

Der nächste Tag gehörte ganz der Besichtigung von Sevilla. Zunächst wurden die Führungen in den Palästen und Kirchen durchgeführt, danach stand die Zeit jedem zur freien Verfügung. Als erstes besuchten wir den Real Alcázar von Sevilla. Der heutige Bestand des Königspalastes entspricht dem Stand nach den umfangreichen Umbauten durch Pedro I. dem Grausamen. Wir betraten durch das Löwentor das Anwesen. Im Vorhof brachten die sieben Sänger des Vereinigten Männerchores von 1820 Willich einen Gruss an den neuen Tag zu Gehör, was auch bei anderen Gelegenheiten immer wieder der Fall war. Dieser Königspalast ist seiner Bestimmung bis heute treu geblieben. Wenn der spanische Monarch mit seinem Hofstaat Sevilla besucht, wohnt er immer in den oberen Königsgemächern dieses Palastes. Nach einem Bummel durch die engen Gassen des Judenviertels Santa Cruz besichtigten wir die imposante mittelalterliche Kathedrale und bestiegen anschliessend die berühmte Giralda, das ehemalige Minarett der maurischen Hauptmoschee. Von hieraus hatten wir einen sagenhaften Ausblick auf die ganze Stadt Sevilla. Der Nachmittag stand allen wieder zur freien Verfügung. Am Abend hatten wir noch Gelegenheit, eine Flamenco-Veranstaltung zu besuchen.

Am nächsten Tag fuhren wir von Sevilla in unser Standorthotel Barrosa Park in Novo Sancti Petri bei Chiclana de la Frontera an der Costa de la Luz. In diesem Hotel waren wir für die restlichen acht Tage unserer Studienreise untergebracht. Auf dem Weg dorthin besuchten wir die antike Ruinenstadt Itálica eine römische Gründung 206 Jahre v.Chr.. Es war die bedeutendste römische Siedlung in Andalusien. Hier wurden die römischen Kaiser Trajan und Hadrian geboren. Über Sanlúcar de Barrameda und El Puerto de Santa Maria erreichten wir unser Ziel Novo Sancti Petri unmittelbar an der Atlantikküste gelegen. Bei fast wolkenlosem Himmel und 26 bis 32 Grad Tagestemperatur blieben keine Wünsche übrig.

Der Sonntag stand allen zur freien Verfügung. Wir hatten jedoch das Glück, zwei katholische Priester in der Reisegesellschaft zu haben. Auf Vorschlag erklärten sie sich sofort bereit, mit uns im Hotel am Sonntag eine Messe zu feiern. Unsere Sänger vom Vereinigten Männerchor 1820 Willich gestalteten mit Gesangeinlage diesen Gottesdienst.

An den Tagen der folgenden Woche wurden Tagesfahrten bzw. Halbtagesfahrten unternommen zu Orten, die in der näheren und etwas weiteren Umgebung des Standortes lagen. Wir besuchten die Küste bei Trafalgar, wo die historische Seeschlacht zwischen Spanien und Frankreich auf der einen Seite und England auf der Gegenseite um die

Vormachtstellung auf See ausgetragen wurde. Danach besuchten wir das Städtchen Vejer de la Frontera .

Wir fuhren nach Jerez de la Frontera der Heimat des Sherry. Nach einer Weinprobe in einer Bodega, die natürlich mit passendem Gesang begleitet wurde, besuchten wir eine Vorstellung in der Königlichen Andalusischen Reitschule. Die Hafenstadt Cádiz war das nächste Ziel. Es ist die älteste Stadt Europas. Sie wurde schon von den Phöniziern errichtet. Wir besuchten auch hier die Kathedrale unmittelbar an der Küste gelegen. In der Krypta der Kirche hörte man das Meer rauschen. In Cádiz erfuhren wir auch von der Bedeutung des Hafens für das spanische Kolonialreich. Am folgenden Tag wurde eine Reise zusätzlich nach Sanlúcar und zum Doñana Park, einem Naturpark an der Mündung des Guadalquivir, eingeschoben. Freitag fand die letzte Reise des ausgeschriebenen Programms statt. Sie führte über Arcos, das zu den sogenannten weissen Dörfern gehört und komplett zum nationalen kunsthistorischen Denkmal erklärt worden ist. Sie liegt am Beginn der Route der weissen Dörfer. Danach ging es weiter nach Ronda. Der Weg führte uns durch das Bergland von Ronda vorbei an Weiden auf denen Kampfstiere gezüchtet werden. In Ronda herrscht ein reges Treiben. Nirgenwo ist Spanien romantischer als in Ronda. Der Puente Nuevo (Neue Brücke) ist brodelndes Terrain. Auf den Bürgersteigen kämpfen die Touristen um den besten Winkel fürs Erinnerungsfoto. Die Stadt breitet sich über ein Felsplateau aus, dessen Seiten bis zu 165 m senkrecht in die Tiefe fallen und das zudem wie von einem Keil in zwei Teile gespalten ist. Durch die trennende bis zu 80 m breite Schlucht hat sich der Rio Guadalevín seinen Weg gesucht.

Samstag konnte man noch an einer fakultativen Reise nach Gibraltar teilnehmen. Am Abend feierten wir zum zweitenmal eine Messe im Hotel. Der Sonntag stand überwiegend zur Vorbereitung der Rückreise zur Verfügung. Nachmittags fuhren wir mit dem Bus zum Flughafen nach Malaga . Die LT 0139 landete pünktlich um 22,50 Uhr in Düsseldorf. Gegen Mitternacht waren wir alle wieder wohlbehalten in Willich.

Herbert Senger